

## RETTET DAS BT

Rettet das  
«Bündner Tagblatt»

«Repariere nur, was kaputt ist, nicht was funktioniert.» Dies eine treffende Aussage von General Norman Schwarzkopf,



gehalten im März 1992 in Winterthur. Dieser beachtenswerte Grundsatz ist mir in den Sinn gekommen im Zusammenhang mit den Turbulenzen bei der Verteilung der Konzessionsgelder des Bundes. 1997 war schweizweit vom

«Zeitungswunder in Graubünden» die Rede. Was Basel und Luzern und später auch St. Gallen nicht fertig brachten, weiterhin zwei redaktionell voneinander unabhängige Tageszeitungen herauszugeben, ist in Graubünden geglückt. Dieses Wunder funktioniert jedoch nur, weil das BT und die SO im gleichen Verlagshaus herausgegeben werden und Teil des Inserateverbundes der «Südostschweiz» sind. Ohne diese enge Anbindung, die nun plötzlich kritisiert wird, gäbe es das BT schon lange nicht mehr.

Wie wertvoll zwei Tageszeitungen für einen Kanton sein können, zeigt sich beispielsweise in der politischen Berichterstattung. Die beiden Redaktionen beurteilen viele Ereignisse zuweilen sehr unterschiedlich. Mit einem Eintopf könnten wir im Zeitungswesen der Vielfalt Graubündens nicht gerecht werden. Von einem Missbrauch oder einer marktbeherrschenden Stellung der SO habe ich bislang überhaupt nichts festgestellt. Die Bevölkerung hätte in diesem Fall auch schon längststens reagiert. Dass solche Vorwürfe oder Bedenken nie ein Thema waren, bestätigt die Unabhängigkeit der beiden Redaktionen.

So ist es zu wünschen, dass das BT die aktuelle Diskussion überdauert und wir auch in Zukunft die Wahl haben, die eine oder die an-

Rettet das  
Bündner Tagblatt

dere deutschsprachige Tageszeitung, oder auch beide, zu lesen. Dem Bundesverwaltungsgericht sind die Führungsgrundsätze von General Schwarzkopf zur Lektüre empfohlen. Urs Hardegger, Seewis

Aufgrund eines Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts muss das Bakom im Zusammenhang mit der Radiokonzession in Graubünden abklären, ob die Südostschweiz Medien über eine marktbeherrschende Stellung verfügen. Im Urteil hielt das Gericht fest, dass die Mediengruppe über zu viele Tageszeitungen verfügt. Verleger Hanspeter Lebrument erwägt deshalb den Verkauf von BT und «La Quotidiano». Was ginge verloren? Das BT lässt in einer Serie Persönlichkeiten zu Wort kommen. Unter [www.suedostschweiz.ch/leserservice/forum/](http://www.suedostschweiz.ch/leserservice/forum/) ist auch Ihre Meinung gefragt. Eine Auswahl von Reaktionen wird im BT publiziert.

## STREIFLICHT

Wenn Jugendliche aufs  
Glatteis geführt werden ...

Sport baut nicht nur Aggressionen, sondern auch Vorurteile ab. Den Beweis dazu lieferten Jugendliche am Mittwochnachmittag.

Von Flurina Maurer

Langsam füllt sich die kleine Aula in der Jugendstation «Alltag» in Trimmis mit Jugendlichen. Die sechs Bewohner der Jugendstation, die den Nachmittag zusammen mit Konfirmanden aus Untervaz und Haldenstein bestreiten sollen, sitzen vorne links. Als mehrere Mädchen den Raum betreten, sinkt der Lärmpegel abrupt. Es sind nur wenige Sekunden, in denen sich die Teenies gegenseitig mustern, und schon steigt der Lärmpegel wieder rasant an. Heimleiter Reto Giger hat eine kurze Power-Point-Präsentation vorbereitet, um den Konfirmanden zu Beginn die Jugendstation «Alltag» etwas näher vorzustellen. Dabei kommt er auch auf das so genannte «Time Out» zu sprechen, das dann zum Zug kommt, wenn ein Bewohner gewalttätig wird, sich nicht mehr unter Kontrolle hat sowie bei Diebstahl oder psychischer Gewalt. «In so einem Fall bekommt der Jugendliche die rote Karte und



Zum Aufwärmen: Vor dem Eishockeymatch gönnen sich die Jugendlichen noch eine Runde Billard in der Jugendstation «Alltag» in Trimmis. (Foto Nadja Simmen)

muss eine Woche lang auf einen Bauernhof», erklärt Giger. Zurzeit befände sich einer der 14 Jungs gerade im «Time Out» – dies, nachdem er einen seiner Wohngenossen angegriffen hatte.

## Führung durch die Station

Anschließend zeigen die jungen Bewohner ihren Gästen die

Station, wobei diese neugierig ihre Hälse recken und miteinander tuscheln. Aufkommende Fragen beantworten Pascal und Thomas, die eine der Gruppe durch ihr momentanes Zuhause führen, sympathisch ehrlich. Wissen sie auf eine Frage keine Antwort, springt Josh Keller, Mitarbeiter der Wohngruppe, für sie ein – beispielsweise dann, als einer der Konfirmanden sich danach erkundigt, «wer das alles denn eigentlich finanziert». «Wir bekommen Beiträge vom Bundesamt für Justiz sowie Subventionen und Zuschüsse aus den Wohnortgemeinden und Herkunftskantonen der jeweiligen Jugendlichen», so Keller.

Bevor es weiter nach Flims zum Eishockeyspielen geht, findet zur allgemeinen Stärkung noch ein Zvieri statt. Die anfängliche Skepsis der Jugendlichen scheint zu diesem Zeitpunkt grösstenteils verflogen zu sein. Stattdessen unterhalten sich die Jungs und Mädchen miteinander, wobei beiden Seiten – Konfirmanden wie Bewohnern der Jugendstation – klar

zu werden scheint, dass sie sich im Grunde genommen gar nicht so gross voneinander unterscheiden. Damit wäre auch eines der Hauptziele von Katharina Peterhans, Moderatorin bei Radio Grischcha, und Pfarrer Jörg Lanckau, die den Anlass gemeinsam organisiert haben, erreicht.

Angekommen in der Eishalle, wagen sich nicht alle Konfirmanden aufs Eis. Die «Alltag»-Bewohner hingegen stehen innert kürzester Zeit in Hockeymontur auf dem Eisfeld. Dies überrascht nicht, nimmt doch ein Grossteil von ihnen an einem Hockeyprojekt zur Aggressionsverarbeitung teil. Ziel dieses Projekts ist es laut Sozialpädagoge Roland Peretti, dass die Jungs lernen, fair zu spielen, Regeln zu akzeptieren, sich füreinander einzusetzen, aber auch um Dampf abzulassen und den richtigen Umgang mit Gewalt zu lernen. Und dass dieses Projekt Früchte trägt, haben die sechs Bewohner der Trimmiser Jugendstation an diesem Nachmittag mehrfach bewiesen – sowohl auf als auch neben dem Eis ...



Voller Einsatz: Beim gemeinsamen Hockeymatch geben die Jugendlichen alles. (Foto Jakob Menolfi)

## Schnee-Volleyball

## Promis beim Turnier am Piz Mundaun

Morgen Samstag gelangt in Sasolas ob Luven, im Skigebiet des Piz Mundaun, das sechste Snowvolley-Turnier zur Austragung. Mit von der Partie wiederum ein Promi-Team.

Mit dem Snowvolley Sasolas versucht eine Gruppe von Privatpersonen seit sechs Jahren, die Beförderungsanlagen am Piz Mundaun, die Skilifte Sasolas und Plitschès, zu erhalten und das schneesichere Gebiet bekannter zu machen. Wie in den Jahren zuvor können sich die Teilnehmer auch in diesem Jahr mit einem Prominententeam messen, wie die Mitorganisatoren Peter Caviezel und Sacha Cavegn an einer Medienorientierung darlegten. Dem Promi-Team gehören Carole Jäggi, amtierende Miss Südostschweiz 2009, Silvio Pfister, Mister Heubuuch 2009, Nata-

lia Columberg, Schweizer Miss Maxim 2007, Philip Gabathuler, Studentenweltmeister Beachvolley 2006, und Therry Brunner,

Freestyle-Snowboarder an. Insgesamt beteiligen sich 16 Teams.

Bei der Erstaufgabe im Jahr 2005 wurde das Turnier mit acht Mann-



In Sasolas kommt es morgen zum 6. Snowvolley-Turnier. Das Bild stammt vom Turnier des Vorjahres. (zVg)

schaften durchgeführt. Seither war es in jedem Jahr mit 16 Equipen ausgebucht. Im Gegensatz zum Beachvolley besteht beim Snowvolley eine Mannschaft aus vier Spielerinnen oder Spielern, sodass 64 Akteure am Werk sein werden. In der Promi-Equipe wirken fünf Personen mit. Dies, damit die eine oder der andere eine Pause einlegen kann oder etwas mehr Zeit hat, sich mit den Fans zu unterhalten. Denn nebst einem Zustupf an die Erhaltung der Skilifte und damit auch an die Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Region soll das Turnier den Spielern wie den Zuschauern möglichst viel Spass bieten. Dazu trägt in diesem Jahr auch die Rockband No Nuture aus Ilanz mit ihrem Outdoor-Konzert bei, das um 13 Uhr beginnt. Das Turnier beginnt um 9 Uhr morgens und dauert bis in den Abend hinein. (bt)

Brand in Schreinerei  
glimpflich ausgegangen

Ein Mottbrand in einer Schreinerei in Pany ist am Mittwochabend glimpflich ausgegangen. Ausser einem verbrannten Lüftungsapparat im Sägemehl-Depot entstand kein Sachschaden. Personen waren nicht betroffen.

Die Brandursache ist ein technischer Defekt in der Elektrolüftung, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Der Brand wurde von einem Anwohner kurz nach 18 Uhr bemerkt. Die Feuerwehren Mittelprättigau rückten mit insgesamt 70 Mann aus und konnten das Feuer im Untergeschoss des Schreinereigebäudes rasch löschen. (sda)

## KURZ GEMELDET

● **Teilrevision Celerina genehmigt:** Die Regierung genehmigt die Teilrevision der Ortsplanung der Gemeinde Celerina/Schlarigna vom 26. Oktober 2009, wie die Standeskanzlei gestern mitteilte.